

In as. 20. Febr. 8.
16.
18: 75



Dienstag den 25. Februar 1800.

Heidelberg vom 7ten Februar.

Der Erzherzog Karl hat folgendes Schreiben an die Odenwälder erlassen:

„In dem lebhaften Gefühle meiner Pflichten, für die Sicherheit, für die Erhaltung des deutschen Vaterlandes alle Mittel in Anwendung zu bringen, um den weitem Unternehmungen des alles verheerenden Feindes Schranken zu setzen, fand ich mich bewogen, auch auf den Odenwald einige Offiziers der Armee zu beordern, welche den Bewohnern dieser Gegend durch ihre Kenntnisse zur Hand gehen sollten, um einer Anstalt mehr Festigkeit, mehr Ausbehnung und größern Zusammenhang zu

geben, welche dem wahrhaft biedern deutschen Sinne der Odenwälder selbst ihr erstes Daseyn verdankt. Diese Zutheilung von Offiziers hat gar nichts anders zum Zweck, als mit richtiger Sachkenntniß die bewaffnete Volkskraft zu formiren und zu organisiren. Der Feind selbst sowohl, als sein unter der Maske der Bedenklichkeit im Finstern schleichender Anhang bemerkte aber sehr bald, welche unüberwindliche Kräftenmasse ihm Deutschland entgegensetzt, wenn auf diesem Wege fortgefahren wird; man suchte mithin die Begriffe zu verwirren, durch allerlei Kunstgriffe und niederträchtige Insinuationen dieser Sicherheitsanstalt fremde Absichten und unlautere Gesinnungen unterzuschieben,

109.

hen, in der Hoffnung, die Gemüther der Obenwälder zu trennen, ihre Kräfte zu lähmen, ihren deutschen Sinn zu untergraben, um die bisherigen Plünderungen, Mißhandlungen und Unterjochungen auch in der Folge wieder forttreiben zu können. Ich habe zwar die volle Ueberzeugung, daß der richtig sehende und gutdenkende Mann die ganze Verwaffnungsanstalt so ansieht und beurtheilt, wie sie angesehen und beurtheilt werden muß. Allein, damit auch der Verräther aus einem Stillschweigen von meiner Seite nicht einigen Vortheil zu ziehen versuche, so mache ich Folgendes, als meine eigentliche Willensmeinung bekannt: 1. Die Landesbewaffnung hat durchaus keinen andern Zweck, als die Vertheidigung des eigenen Heerdes, des deutschen Bürgers und Landmannes in Verbindung mit der kais. und Reichsarmee. 2. Die zu diesem Ende vorgenommene und noch vorzunehmende Organisation hat keinen andern Zweck, als diese Veranstellung selbst dem Feinde nachtheiliger und dem deutschen Landesvertheidiger weniger mühsam zu machen. 3. Die Corps, welche aus der Landesbewaffnung gebildet werden, sollen nie, außer ihrem Vaterlande, vielweniger noch je in dem Solde einer auswärtigen Macht verwendet werden. 4. Die wirklich ausrückende Mannschaft hat alle Ansprüche auf wirkliche Belohnungen und militärische Ehrenzeichen, wie die kais. königl. Truppen. Auch soll sie alle mögliche Erleichterungen in den Kriegsprästationen genießen. 5. Die

dermalige Formirung der Milizcorps soll den verfassungsmäßigen Privilegien und sonstigen rechtlich hergebrachten Gerechtsamen nicht den mindesten Eintrag thun; diese bleiben fest und unangetastet ohne alle Präjudiz für die Folge. 6. Ich werde es mir in der Zukunft zur wahren Angelegenheit machen, alle jene einzelnen wackeren Männer, welche sich besonders auszeichnen werden, ihren Landesherren und Herrschaften vorzüglich zu empfehlen, damit ihnen vorzugsweise alles zu Theil werde, wodurch ihre Verhältnisse auf das bestmögliche verbessert werden."

Im Hauptquartier zu Donaueschingen
den 24. Jänner 1800.

Erzherzog Karl, Feldmarschall.

Main vom 8. Februar.

In Beziehung auf die friedliche Sprache und Versuche Frankreichs findet man in dem neuesten Stücke der im Hauptquartier des Erzherzogs Karl fortbauend erscheinenden politisch-militärischen Nachrichten eine Stelle, an deren Schlusse es heißt: "In der (französischen) Diplomatie wird das bisherige Trennungs- und Verhörungs-system mit schönen Worten fortgesetzt, und man will sogar verschiedene Agenten in Länder abschicken, die mit Frankreich im Kriege begriffen sind. Während man sich gegen kleine ohnmächtige Staaten einen hochtrabenden drohenden Ton erlaubt, so nimmt man gegen andere große

große einstweilen eine so einschmeichelnde Komplimentenreiche Sprache an, die zu gezwungen ist, als daß sie nicht aus Furcht eingegeben seyn sollte, und mit derselben wieder verschwinden würde, 10."

Der Kurfürst von Bayern hat verordnet, daß keine französische Emigranten mehr nach Bayern gelassen werden sollen. Diejenigen, welche sich ohne einen förmlichen Erlaubnißschein im Lande befinden, werden auf der Seite von Franken über die Gränze geschafft.

Italienische Gränze vom 1. Februar.

Nach Berichten aus Alessandria sollen die Franzosen vor wenigen Tagen mit einigen tausend Mann einen neuen Versuch auf Novi gemacht haben, aber mit Verlust zurückgeschlagen worden seyn. General Klenau hat sich des Forts Epesron bei Genua nicht bemächtigt, wie es hieß, aber er hat die Anhöhen, welche diese Feste bestreichen, besetzt, und dort eine Batterie aufgeworfen. Des General Klenau Hauptquartier ist jetzt in St. Martino d'Albero. Man versichert, der entworfene Operationsplan zwischen dem Admiral Lord Keith und den österreichischen Generalen werde ehestens vollführt werden. Genua ist durch 8 Linienfahrer, 3 Fregatten und 2 Kutter blockirt. Russische Schiffe kreuzen vor Nizza. — Am 3ten war noch kein Papst erwählt. — Die zahlreichsten in Venedig arretirten Verschworenen sind Nobili, Offiziere der exvener-

gianischen Truppen, Arsenalarbeiter und andere. Sie hielten des Nachts ihre Versammlungen und standen unter der Leitung des Nobili Ottolini von der Terra Firma. Die Schwäche der Garnison gab ihnen Muth zur Ausführung ihres Unternehmens. — Im Gebiete von Rom werden auch noch eine Menge Verdächtige verhaftet. Der Prinz Santa Croce ist aus der Engelsburg nach Civitavecchia transportirt worden. — Der in den Gebirgen geschmolzene Schnee und 40tägiges Regenwetter haben fast überall in Italien große Uberschwemmungen verursacht, weswegen zu Venedig und an andern Orten Befehden angeordnet worden sind. Die Getreidezufuhr aus dem Neapolitanischen nach Rom wird durch diese Witterung sehr erschwert.

Livorno vom 22. Jänner.

In der Gegend von Lucca gab es unlängst feindliche Auftritte. Ungefähr 1000 Franzosen, die ein Verständniß in Lucca unterhielten, kamen zur See und versuchten eine Landung. Die Kaiserlichen ließen sie ruhig ans Land kommen, griffen sie hierauf von allen Seiten an, und rieben sie auf. Ihre Anhänger in Lucca kamen dabei in Bewegung und verriethen sich selbst; 14 davon sind bereits arretirt. — Am 22. kam Lord Nelson von Palermo am Bord des Fulminant von 84 Kanonen hier an. Dieser Admiral kehrt nach England zurück. — Am 16. d. brachzte die Englische Fregatte Dorethea ein

genuesisches Rauffahrteischiff hier auf, welches mit 3200 Säcken Getreide aus Frankreich nach Genua bestimmt war.

Petersburg vom 24. Jänner.

Se. kaiserl. Majestät haben folgende Ukase erlassen:

„Herr wirklicher geheimer Rath und Präsident des Kommerzkollegiums, Fürst Gagarin! Da Wir aus einer eingegebenen Berechnung der Zolleinnahmen und übrigen Einkünfte bei dem Zollwesen zu St. Petersburg einen merklichen Anwachs der Reichseinkünfte wahrgenommen haben, so nehmen Wir die Bemühung und Sorgfalt des Aufsehers und der Mitglieder dieses Zolls mit dem allerhöchsten Wohlwollen auf, und zum Zeichen Unserer allerhöchsten Gnade werden hier fünf Geschenke beigelegt werden, welche Wir euch nach eurer Beurtheilung auszutheilen befehlen. Im übrigen hoffen Wir, daß dieses Unser allerhöchstes Wohlwollen sowohl für den Zoll als für alle übrigen zur Aufmunterung dienen wird, ihren Diensteifer noch um desto mehr zu beweisen.“

Die dem zufolge allerhöchst verliehenen Geschenke sind folgend ermessen vertheilt: Dem Aufseher über den Zoll zu St. Petersburg und Kronstadt, Etatsrath Lütke, einen Ring mit Brillanten. Dem Oberzöllner beim Zoll zu St. Petersburg, Kollegienrath Jablonsky, einen Ring mit Brillanten; den Zöllnern, Kollegienrath Lebou einen Ring mit

Brillanten, dem Kollegienrath Sinygin einen Ring mit Brillanten, und dem Unterzöllner, Hofrath Skonnishnikow, eine mit Brillanten besetzte Tabaksdose.

Der Generallieutenant, Fürst Golszgin, ist verabschiedet, und beim Preobraschenischen Leibgarderegiment, der Generalmajor, Fürst Sika, zum Generallieutenant ernannt. Der Generalmajor, Fürst Gorischakow, und der Generallieutenant, Graf Apraxin, haben den St. Annenorden von der ersten Klasse erhalten; auch sind noch mehrere andere Orden vertheilt.

Posen vom 7. Februar.

In dem hiesigen Kammerdepartement ist eine sonderbare Erscheinung. Beim Dorfe Lubotin in der Intendantur Pzessdesz befindet sich ein See, der ungefähr eine halbe Meile lang und drei Gewende breit ist. Auf der einen Seite dieses Sees stößt ein großer Eichwald an das Ufer, auf der andern liegen die Dörfer Jakregowo und Lubotin. Vor einiger Zeit wurde das Wasser in diesem See mit einemmal verwandelt. Es zeigten sich auf demselben grüne und rothen Stellen. Der Aberglaube behauptete, daß ein Blutregen gefallen sey: den es schwammen ganze Massen einer rothen Materie auf dem Wasser, und wenn die Einwohner der besagten Dörfer sich dessen zum Kochen bedienten, hatte sie Stücke wie Leber darin. Nach dem Eintritt der Kälte und als der See mit Eis belegt wurde,

te, behielt das Eis die grüne und rothe Farbe. Der Justizamtmann Kunzkel, der Bürgermeister Liedtke und der Administrator Ursinus aus Bredow untersuchten am 21. Jänner die Sache näher, und fanden, nach dem bei der hiesigen königlichen Kammer eingereichten Protokoll, daß sich an manchen Stellen des Eees rothe Flecken, gleich Tropfen Blutes, an andern aber größere Plätze von rother und grasgrüner Farbe, auch Stellen, die ins Blau-rotthe oder Violette spielten, zeigten. Sie ließen auf zwei Plätzen, die noch nicht einen Schritt von einander entfernt waren, das Eis aufhauen. Ungefähr drei Linien hoch hatte es eine rothe und eine grüne Kruste, übrigens aber war es weiß. Unter dem Eise selbst stand dagegen wohl eine Viertel-elle hoch eine grüne und rothe Materie, wovon die erste sehr fettig war, die zweite ins Bläulichte spielte. Der Bürgermeister Liedtke und der Administrator Ursinus kosteten das grüne Wasser, das aus einer zusammenziehenden Säure bestand, ein heftiges Stechen in den Schläfen und Uebelkeiten verursachte. Das geschmolzene Eis gab ebenfalls ein grünes Wasser, das stark nach Schwefel roch, wenn man die Hände damit benetzte. Da diese sonderbare Erscheinung noch fortbauert, und von den beiden Sorten des Wassers kleine Proben an die königliche Kammer eingeschickt sind: so hat diese die Verfügung getroffen, es chemisch untersuchen zu lassen. Im übrigen ist es bemerkenswerth, daß das rothe

Wasser seit der Absendung von Bredow seine Farbe in ein schönes wenig purpurartiges Blau verwandelt hat.

Paris vom 4. Februar.

Wie man vernimmt, hat unser Oberkonsul Buonaparte, dessen Gesinnungen für den Frieden sehr entschieden sind, zum drittenmale an England Friedensvorschläge gesandt, und man vermuthet, daß unser ehemalige Charge d'Affaires in Berlin, Bürger Otto, der sich gegenwärtig zur Auswechslung der Gefangenen in London befindet, bei diesem wichtigen Werke werde gebraucht werden. Man glaubt zugleich, daß die Vorstellungen eines großen deutschen Hofes hierbei nicht ohne Einfluß seyn dürfen.

Es heißt hier, die Engländer hätten eine zweite Landung gegen Holland vor, und daß ihre Rstungen nicht alle gegen die Bendeer gerichtet wären, sondern nur jene Direktion erhielten.

Zu Paris in der Strasse Moyers existirt noch das Haus, worin Jean Baptiste Rousseau, der Sohn eines Schusters, geboren worden. Der jetzige Eigenthümer desselben hat an dieses Haus folgenden Zettel anschlagen lassen: „Hotel, worin der große Rousseau, die Sackel seines Jahrhunderts, geboren wurde. Meublirte Zimmer zu vermienthen.“

Intelligenzblatt zu Nro 16.

Uvertiffemente.

Von Seiten der k. k. krafauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edicts Allen, denen zu wissen daran gelegen, insonderheit den Gläubigern des verschuldeten Nikolai Piaskowski, welche auf den Gütern Janowice sammt Zubehörn vorgemerkt sind, bekannt gemacht: daß in Gemäßheit des im Jahre 1799 abgefaßten durch das höchste kublner Tribunal unterm 20. September 1791. bestätigten Klassifikationsdekrets — die Vormerkung der Gläubiger oder vielmehr die Theilung derselben Güter durch den radosmer Kammerer Winicki, in Folge des hierortigen unterm 2. September v. J. ergangenen Mandats, den 28. Mai d. J. vor sich gehen wird; wer demnach bei dieser Amtshandlung zugegen zu seyn verlangt, hat sich, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen, am obgesagten Termine in den obbenannten Gütern persönlich oder durch einen Sachwalter einzufinden.

Krafa den 29. Jänner 1800.

Joseph von Mikorowicz.
Wenzel Roskoschny.
Chrasianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krafauer Landrechte in Westgalizien.

Usher.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete sich von seinem Kompagnon Daniel Fuchs, getrennet, und gegenwärtig für sich seine Kunst ausübt; so sieht er sich veranlaßt, einem hochzuverehrenden und hochgeachteten Publikum hievon die Anzeige mit dem Beisatze zu machen, daß nicht nur bereits mehrere Forteplano, theils von Mahoni mit Brone ausgelegt, theils von andern gewöhnlichen guten und schönen Holzgattungen nach dem neuesten Geschmacke, und so gut sie im Auslande nur immer zu bekommen sind, in dem vollkommensten Stande und um die billigsten Preise fertig bei ihm erliegen; sondern, daß er auf Verlangen nach den ihm vorzulegenden Rissen und Angaben die verehrungswürdigsten Liebhaber auf das Schleunigste und zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen sich verpflichtet.

Johann Peter Kehl, bürgerlicher Clavier- und Forteplanomacher, wohnt in der Schlafauergasse Nro. 401 im ersten Stock.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernal-Buchdrucker.